

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 1000 K.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 20.000 K. Vierteljährig 10.000 K.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Der rote Brotwucher zusammengebrochen.

Vor fünfzehn Jahren wurden in der Nähe Wiens, in Schwechat, die Hammerbrotwerke gegründet.

Damals herrschte in der sozialdemokratischen Partei eitel Freude und mit einem Tamtam sondergleichen in die Welt hinausposaunt, dass nun die Hammerbrotwerke die Preisbildung des Brotes regulieren werden.

Von dieser Stunde an ass der organisierte Arbeiter nur mehr das Hammerbrot und wehe dem Vorstadtgreisler der sich geweigert hätte, dieses Brot zu führen, er würde rücksichtslos boykottiert und zu Grund gerichtet worden sein.

Als nach dem Zusammenbruch, den Sozialdemokraten der Kamm so gewaltig anschwell, als ihre Ideen immer mehr uferlos wurden, da wollten sie alle Betriebe sozialisieren, das heisst, enteignen. Da wurden immer wieder die Hammerbrotwerke als ein Betrieb hingestellt, der rot geführt und rot verwaltet einzig als Musterbetrieb hingestellt wurde.

Als dann die Sozialisierungsidee der jüdischen Führer, infolge mangelnden Auslandkapitals ein jämmerliches Ende fand, dachte wohl kein Sozialdemokrat daran, dass auch bald die

roten Hammerbrotwerke zusammenbrechen werden.

Früher hiess es immer, dass die Regierung gegen die Teuerung nichts unternehme und griff diese so vielgeschmähte Regierung plötzlich zu und packte den jüdischen Direktor der Ankerbrotwerke, am Kragen und sperrte ihn ein.

Und siehe da, am andern Tag war das Ankerbrot der Laib um 1200 Kronen billiger.

Man kann das Entsetzliche kaum fassen, gerade am Brot, der Hauptnahrung der Armen wurde so schamlos gewuchert.

Man hätte nun geglaubt, dass der Arbeiter nun nur Ankerbrot kaufen wird, war doch dieses Brot um 1200 Kronen billiger, als das rote Hammerbrot! Nein! Er ass ruhig das teure Brot weiter, weil seine Führer es so wollten. Weil seine Führer in den Verwaltungsrat der Hammerbrotwerke sasssen, sich ungeheure Gehälter auszahlen liessen, welches Kapitel wir noch besonders behandeln werden.

Nun, nachdem der grösste Wucherer eingesperrt wurde, bekamen die Genossen, die viele Millionen bezogen, es mit der Angst zu verkaufen das Werk dem Juden Bosel. Sie haben nun bewiesen, dass sie keine Betriebe

rationell führen können, sie bewiesen ihre Unfähigkeit zu verwalten, sie mussten ihr stolzestes Gebäude zusammenbrechen sehen. Fürst Bismark sagte einstens, man möge den Sozialdemokraten, damit sie ihre Unfähigkeit beweisen können, doch eine Provinz in Pacht geben und wahrlich, möchte Bismark heute noch leben, er hätte seine Freude daran! weil er Recht behalten hatte.

Wie lange wird das Volk, mit dessen Armut nach Wucher getrieben, Wucher wie wir ihn noch nicht sahen, damit die Führer schöne Gehälter beziehen, die nichts mehr an ihre Vergangenheit erinnert, als das Wort Genosse, wie lange wird es den sozialdemokratischen Führern noch Gefolgschaft leisten?

Unsere Regierung aber ehren wir. Der einzige Zugriff hat Gebäude wankend gemacht. Mögen nun die jüdischen Verdrehungskünstler diesen Fall noch mehr verteidigen, es ändert nichts an der Tatsache, dass der Sozialisierungsgedanke jammerlich geborsten ist.

Es wird ersucht, die noch nicht bezahlten Zeitungsgebühren sofort mit dem vor 14 Tagen beigelegten Erlagschein zu begleichen, weil wir sonst die Zusendung des Blattes einstellen müssten.

Die Heilkunde im Eisenburger Komitat mit besonderem Bezug auf Güssing.

109. — Von P. Gratian Leser. —

Nach der Landnahme übernahm das Komitatsspital die Regierung des Burgenlandes. Auf das Bemühen des neuen Spitalverwalters Bernard von Schilling-Jürgens und Unterstützung des Regierungsrates und Bezirkshauptmannes Dr. Ernst Mayrhofer wurde zunächst am 30. Aug. 1922 vier barmherzigen Schwestern aus Wien die Pflege der Kranken übergeben, durch welche in dieses Krankenhaus neuer Geist und neues Leben eingetreten ist. Den höchsten Aufschwung erfährt das Spital, seitdem Primararzt Dr. Karl Singer die Stelle des Spitalleiters übernommen hat. Dieser hat sich in der kurzen Zeit seiner hiesigen Tätigkeit nicht bloss als erstklassiger Operateur, sondern auch als eifriger Reconstructeur des Spitalwesens erwiesen. Zunächst erhob er die Zahl der Ordensschwestern auf 6 Personen, dann wirkte er bei der Landesregierung dahin, dass diese den neuen Operationssaal mit den nötigen Einrichtungen versehe, ferner ersuchte er mit dem Bezirkshauptmann Dr. Mayrhofer die einzelnen Gemeinden des Bezirkes zur Erweiterung und zur noch weiteren Einrichtung des Spitalwesens beizusteuern. Sämtliche Gemeinden erkennend die dringende Notwendigkeit eines wohleingerichteten und räumlichen

Spitalwesens erklärten sich mit lobenswürdiger Bereitwilligkeit einverstanden. Dadurch konnte in diesen Tagen ein Röntgenapparat angeschafft und in diesem Frühlinge zur Vergrößerung des Spitalwesens geschritten werden. Somit stehen wir heute bezüglich des Güssinger Spitalwesens auf jenem Höhepunkt, dass die Kranken unseres Bezirkes mit vollem Vertrauen sich hieher wenden können und nicht mehr nötig haben in die weitentlegenen Krankenhäuser sich führen zu lassen.

Was die Geschichte unserer Apotheke anbelangt, erfolgte nach Anmerkungen eines Stammbuches die Bewilligung zur Errichtung derselben im J. 1800 und bildete vom Jahre 1807—1823 die Filiale der Körmender Fekete'schen Apotheke. Im 1823 erhielt der Apotheker Josef Mundo das Recht zur Eröffnung einer selbständigen öffentlichen Apotheke, die nach dessen Ableben im Jahre 1854 auf dessen angenommenen Sohn Josef Herbst überging. Im Jahre 1858 wurde sie als realrechtliche Apotheke anerkannt. Seit dem Jahre 1911 ist sie das Eigentum des Apothekers Béla Herbst. Vom Jahre 1817—1890 befand sie sich in dem heutigen Mehlgewölbe des Wizi und von dem letztgenannten Jahre an steht sie am heutigen Orte.

Mit den Hebammen muss es im grauen Altertum sehr schlecht bestanden haben, was sich aus folgender Geschichte ergibt. Die Frau des Balthasar Batthyány kam zur Ent-

bindung. In ihrer Besorgnis liess sie durch ihre Verwandten und Bekannten nach einer Wehmutter suchen. Frau Stefan Bánffy, die sie gleichfalls zur Vermittlung ansuchte, antwortete ihr im Jahre 1571. In unserer Gegend gibt es keine solche Frau, die diesbezüglich gelehrt wäre. Wenn ich irgendwo eine aufzutreiben wüsste, möchte ich sie schicken und wenn sie noch so viel begehren würde. Eine traurige Erscheinung ist das für jene Zeit, dass man nicht einmal für eine so hohe Frau eine Hebamme fand, wie wird es dann so manchen armen Frauen ergangen sein? In den späteren Jahrhunderten ist es auch betreffs der Wehfrauen besser geworden. Die Kanonische Visitation vom Jahre 1757 schreibt: Die Hebammen sind kath. unbeeidet, können aber taufen. K. V. vom J. 1800: Die Hebamme in Güssing ist Elisabeth Salerin, röm. kath. übt ihr Geschäft seit 4 Jahren und kann in Notfall taufen. In den Filialen befindet sich keine bestimmte Wehmutter, das Volk kann hier zur Erhaltung derselben nicht geführt werden. K. V. vom 1812: Die Hebamme ist Cajetana Nesztlerin, geprüft, bestätigt und beeidet. In den Filialen ist keine. K. V. vom J. 1832. In dieser Pfarre sind zwei Hebammen, die erste ist Cajetana Nesztler, röm. kath. geprüft, bestätigt und beeidet, die andere Elisabeth Heiginger ebenfalls geprüft und bestätigt. In den Filialen gibt es keine, hier pflegen ältere

NACHRICHTEN AUS STEGERSBACH UND UMGEBUNG.

Generalversammlung der Elektrizitätsgenossenschaft der Gemeinde Stegersbach und Umgebung. Am 25. Jänner fand im Gasthause Bauer unter äusserst starker Beteiligung die Jahresgeneralversammlung der Elektrizitätsgenossenschaft statt. Aus dem Jahresbericht ist besonders hervorzuheben, dass die Genossenschaft zufolge der geringen Beteiligung der Bevölkerung nicht in der Lage war, das Leitungsnetz übernehmen zu können, da sich die Bausumme des gesamten Netzes auf ca. 3 Milliarden stellt, während für Genossenschaftsanteile nur ca. 400 Millionen Kronen eingeflossen sind. Das Leitungsnetz verblieb also als Eigentum der „Elin“ Aktiengesellschaft für elektrische Industrie in Graz, welche auch die Anlage im Betriebe hält. Nachdem unter solchen Umständen die Erhaltung der Genossenschaft weiterhin keinen Zweck hätte, wurde die Auflösung der Genossenschaft beschlossen. Als Liquidatoren wurden die Mitglieder des Vorstandes bestimmt.

Verlobung. Herr Ferdinand Kellner, Oberlehrer in Hackerberg verlobte sich mit Fräulein Gisela Höttl, Tochter des Stechviehhändlers, Herrn Josef Höttl in Stegersbach.

Unser Bürgerschulbau. Am 22. Jänner weilte in Stegersbach Herr Architekt Anton Plischke von der Baudirektion Sauerbrunn und nahm den von der Gemeinde für die neue Bürgerschule offerierten Bauplatz in Augenschein, damit die Baudirektion nunmehr die Baupläne ehestens ausarbeiten könne.

Konzert des Musikvereines Stegersbach. Das am 18. Jänner abgehaltene Konzert des Musikvereines Stegersbach und Umgebung trug neuerdings die Marke „Aufwärts und Vorwärts“ sowohl in quantitativer

als auch in qualitativer Hinsicht. Der Leiter der Vereinigung, Oberlehrer Hahn in Ollersdorf und seine wackeren Mitarbeiter waren bemüht, jeder, den Musikliebhaber und den Musikkennner zu befriedigen und das vornehme Publikum, das die ausgedehnten Räume des Gasthofes Bauer füllte, sparte auch nicht mit Dankesbezeugungen für den auserlesenen Genuss, der ihm an diesem Abende geboten wurde. Eine Vielseitigkeit, wie noch nie, zeigte die Vortragsordnung: — Ouvertüre, Trio, Streichquartett, Walzer, Wiener Volksmusik, Marsch, Männerchor einerseits, Mozart, Haydn, Meyerbeer, Verdi, Strauss, andererseits sind für diese Manigfaltigkeit die besten Zeugen. Die Ouvertüre zu Mozarts Meisterwerke „Don Juan“ und der scharfrhythmische und sehr melodiose Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet“ wurden vom Salonorchester gut zum Vortrage gebracht. Besonders gross war der Erfolg mit dem Walzer „Geschichten aus dem Wiener Wald“ dessen Wiederholung vom Publikum erzwungen wurde. Sehr gefallen hat auch das Potpourri „Wiener Volksmusik“ von Komzak und der Kaiserjägermarsch von Eilenberg. Die Herren Hahn und Hochleitner (Violine) und Szentgyörgyi (Klavier) waren ausgezeichnete Interpreten der Trios Nocturne von Field und des Rondos von Mozart. Das durch Lieblichkeit und Anmut bestrickende Streichquartett No. 39 von Haydn fand durch die Herren Hahn (I. Violine), Brunner (II. Violine), Hochleitner (Viola), Hrunek (Cello) eine vollendete Aufführung. Herrn Hahns Meisterschaft auf der Violine zeigte sich im Vortrage der Rigoletto-Fantasie von Verdi Singelee begleitet von dem bekannten guten Klavierspieler Herrn Szentgyörgyi. Die eingeschobenen Männerchöre „Brahm's Wiegenlied, Bei Mondschein, Volksweise und Ein Sonntag auf der Alm, von Koschat“ liessen erkennen, dass die Sangeskunst im Stremtale gute Vertreter hat. Wenn auch der Saal diesmal nicht so übermässig gefüllt war, an Publikum,

so war er doch voll von guter Musik, wofür dem tüchtigen und unermüdlichen Orchesterchef, Oberlehrer Hahn und den übrigen Herren viel Dank gesagt sei.

Angelobung und Ball des Freiw. Feuerwehrvereines. Sonntag den 25. Jänner fand die feierliche Angelobung unseres aufblühenden Feuerwehrvereines statt und nahm dieselbe einen sehr erhebenden Verlauf. Unter Musikklänge zogen die ausübenden Mitglieder — über 50 an der Zahl — zum Hochamte. Nach dem Hochamte hielt Herr Bezirksfeuerwehr-Inspektor Karl Kaiser eine tiefempfundene Rede an die ausgerückte Mannschaft wobei manches Auge nass wurde. Hierauf folgte die feierliche Angelobung, danach rückte der Verein unter den flotten Klängen der Musik wieder ein. Abends fand im Gasthause Bauer der diesjährige Vereinsball statt, welcher sehr gut besucht, und unbestritten die bestgelungene Unterhaltung in diesem Fasching war. An Entre sind zirka 3 Millionen Kronen eingelaufen, welche zur Nachschaffung von Requisiten verwendet werden.

Generalversammlung des Gesangvereines „Stremtal“. Mittwoch den 21. Jänner hielt unser strebsamer Gesangverein seine Jahresversammlung. Aus dem Tätigkeitsbericht des Herrn Obmannes Karl Kaiser konnte man ersehen, dass der Verein während seiner einjährigen Tätigkeit nicht nur in der Gemeinde sondern auch in der Umgebung auf das beste bekannt wurde und sehr rege Tätigkeit entfaltete. Danach wurde das Faschingsprogramm des Vereines festgestellt, und zwar gibt der Verein am 1. Feber in Sankt-Michael unter Mitwirkung des Musikvereines eine Liedertafel, am 15. Feber nimmt der Verein bei der Gründungsfeierlichkeit des Olbendorfer Gesangvereines teil. Ausserdem wird im Kreise des Vereines ein geschlossener Familienabend arrangiert. Bei den hierauf folgenden Neuwahlen wurden

und geschicktere Frauen den Gebärenden zu Hilfe zu kommen. Heute stehen wir bezüglich der Hebammen gerade so, wie vor 100 Jahren.

Gang durch die Stadt Güssing im J. 1750.

In der 92. Folge meiner Erzählungen betraten wir den Gang durch die Stadt. Bis jetzt gelangten wir in die innere Stadt. Hier gab es so vieles zu erzählen, dass wir auf unsere Reise fast vergassen. Und doch sind wir noch nicht zu Ende. Es wäre hier noch wenigstens die Geschichte der Post und der Bezirkshauptmannschaft oder wie man früher sagte, die des Oberstuhlrichteramtes zu beschreiben, das forderte aber Monate des Forschens, wozu ich jetzt weder Zeit noch Gelegenheit habe. Ich bin daher genötigt dies auf spätere Zeiten zu verschieben und mit dem Wanderstab aus der inneren Stadt in die alte „Hostat“ und in die „Äussere Stadt“ zu wandeln. Hostat nannte man im XVI. und XVII. Jahrh. jenen Teil Güssings, der zwischen dem heutigen Rathaus und davon südlich zwischen der Marienstatue bei der Entzweiung der Hl. Kreuzer Strasse und des St. Nikolauer Weges liegt. So heisst es unter vielen anderen im alten Gemeindeprotokoll vom Jahre 1652: Balthasar Falusi hinterliess in der Hostat einen Garten, auf dessen unteren Seite der Fischteich sich erstreckt. Im

XVIII. Jahr. hiess der rund um den Schlossberg und ausserhalb der inneren Stadt liegende Stadtteil Vorstadt wie dies in den Gemeindeprotokollen und in den herrschaftlichen Büchern deutlich zu sehen ist. In der Hostat wollen wir uns nicht lange verweilen, rasch zählen wir die dortigen Hausbesitzer des J. 1750 der Reihe nach auf.

In der Vorstadt (früher Hostat) gegen Abgang der Sonne auf dem Schlossberg liegende Häuser bewohnten Georg Schweitzer, Georg Jakisch, Mathias Klein Schneiderm. Christof Mayer Tschischmenmacher, Andreas Wechsler, Martin Peltzmann, Thomas Buber Maurermeister, Michael Talkner Leinweber, Peter Kupich Tischler, Jakob Major herrschaftlicher Traband, Andreas Rabalt, Georg Kracher Schuhmacher, Michael Fürst, Georg Kruckner. Rückwärts gegen den Schlossberg: Peter Taschner, Michael Tankl, Hans Kühlhäuser, Ziegler.

Ausser der Linie oder „alten gemauerten Torsäulen“ gegen St. Nikolaus zu von Aufgang der Sonne: Frau Charlotta Schöndorf, Paul Tabsich, Paul Stummer, Adam Schermann, zwei herrschaftliche Ziegelöfen, herrschaftlicher Tiergarten, worin des Jägers Haus sich befand. Zurück hineinwärts gegen den heutigen Fischteich zu: Andreas Masser, Georg Hoffer, Adam Ploss, Georg Träfnitz, Peter Tabsich, Johann Pfannring, Hácski und Johann Szilágyi. Hernach sind Krautäcker.

Thomas Prischl, Michael Plessliche Waisen, Georg Hadl Traband, Sigmund Graff, Michael Jellencsich, Johann Csár, Johann Gabler, Josef Klein, Johann Billovich, Hofrichters Sigmund Kossich Obstgarten gewesene alte Reitstallung, des Grafen Emerich Garten, wo Husaren-Stallungen gestanden, Paul Grubitsch, Gemeinde Viehhalters Haus. Gegen Krottendorf zu links ausser dem Teichdamm: herrschaftliches Haus, Peter Taschners Stadl, Martin Koller Knopfmacher, Michael Csöska herrschaftlicher Mautner, Franz Gross Traband, des Sigmund und Ladislaus Horváth Garten. An der anderen Seite dieses Teichdammes (an der heutigen Wiese, vielleicht hinter der heutigen Sinagoge): Georg Müller Traband, Georg Titscherin Strumpfstrickerei und Mathias Supper herrschaftlicher Mundbäcker, Mathias Thauer, hernach folgt herrschaftlicher Küchegarten, zwei gräfliche Eisgruben.

Rosenberg und Langzeil kommen in den alten Protokollen häufig im Gesamtamen vor. Z. B. im Jahre 1665 verkaufte Johann Gombkötö sein Haus in der „äusseren Stadt“. Unzähligemal erscheinen sie dort einzeln in ihrem heutigen Namen. Im Jahre 1631 überliess Nagy Sára einem erwachsenen Mädchen einen Teil ihres Weingarten in „Longozal“ (in einem ungarischen Protokoll magyarisch so geschrieben) und im Jahre 1719 hatte „die löbliche Stadtgerechtigkeit

gewählt: Zum Ehren-Obmann Herr Karl Kaiser, Obmann-Stellvertreter Herr Johann Wagner jun. Schriftführer Herr Lehrer Engel Stellvertreter Herr Lehrer Buzolits, Kassier Herr Edmund Brunner, Stellvertreter Herr Josef Six, Chormeister Herr Alexander Luif, Stellvertreter Herr Andreas Medek, Hauswarth Herr Johann Csar, Notenwarth Frl. Anny Popofsits, Stellvertreter Frl. Hedwig Pfleger. Ausschussmitglieder: die Herren Julius Peischl, Johann Janisch, Josef Fenz, Rudolf Rothen, Franz Sziderits und Josef Walner.

Feuerwehrkurs. Um das Feuerwehrwesen im Burgenlande auf jene Höhe zu bringen, welches der moderne Zeitgeist jetzt verlangt ist es nicht nur genügend dass die Vereine eine grosse Anzahl von Feuerwehrmännern besitzen, sondern dass die selben gehörig geschult, besonders die Feuerwehr-Offiziere fachtechnisch gut ausgebildet sind. Zu diesem Zwecke hält Bezirksfeuerwehrinspektor Karl Kaiser in Stegersbach jeden Donnerstag abends in Schullokale für die Feuerwehroffiziere von Stegersbach und Umgebung einen Feuerwehrlehrcurs ab. Der Kurs dürfte 2 Monate dauern und ist jeder Teilnehmer nach Vollendung des Kurses verpflichtet eine Prüfung abzulegen.

Christlichsoziale Versammlung in Schauka.

Sonntag den 25. Jänner 1925 fand in Schauka im Gasthaus Wachter eine Versammlung statt an welcher der grösste Teil der Bevölkerung, sowohl Männer als auch Frauen teilnahm und wo Nationalrat Binder das Referat erstattete.

Er besprach das neue Vorgehen der Sozialdemokraten welche auch einmal ihr Herz für das Dorf entdeckten, wo Bauer und Gewerbetreibender sitzen und sei der Grund, dieser Änderung der roten Taktik darin zu suchen, dass sie, um die Mehrheit im Parla-

in ihrer grossen Nothdurft ein Stückchen von ihrem Walde in Rosenberg dem Michael Wöber zu einer Hausstatt und zu einem Garten um 40 Gulden verkauft". Die Hausbesitzer in Rosenberg waren im Jahre 1750 Jakob Ecker Lieutenant nach dem Georg Desö, Haus, Stallungen und Meierhof. Hans Taschner, Georg Kuponich, Hans Nikischer, Hans Jandrisovich, Georg Rambalter, Georg Draxler Trabant, Hans Wöber, Georg Weinhofer, Michael Wöber. In Langzeil: Andreas Widner, Georg Taschner, Georg und Paul Sailer, Michael Starr, Georg Sorger, Michael Mayer, Peter Göllis, Mathias u. Georg Mayer, Hans Gartner, Andreas und Georg Pfeiffer, Michael Grüller des Grafen Emerich Meierhof und Presshaus, gleich daneben die Kapelle. Des Grafen Ludwig Meierhof mit 2 Zimmer, 1 Küche, Schupfen, Stadl und Stallung für 20 Stück Hornvieh und Presshaus. Michael Wirth, Stefan Göllis, Michael Ferschinger, Hans und Max Mayer, Hans Göllis, Jakob Schauhbeck, Hans und Michael Wider, Hans Gutmann, Georg Suhár, Gebäude waren zusammen 180. „Gross und klein Vieh: 10 Pferde, 63 Kühe, 9 Kälber, 2 Ziegen, 15 Schweine“ was im Vergleich mit dem heutigen Viehstand der Güssinger Bürger als unglaublich erscheinen möchte, wenn ich die Daten nicht aus einem amtlichen Buche genommen hätte.

ment zu bekommen, noch 300.000 Stimmen brauchen, diese Stimmen glauben sie sich am Dorfe zu holen. Gut sei es aber, dass wir wissen, dass ihre Führer früher anders sprachen.

Nationalrat Binder verwies darauf, dass die Sozialdemokraten stets mit einer grossen Tasche voll von Versprechungen auf die Dörfer hinausziehen und dass sei sehr leicht, denn erstens kostet dies den Sozialdemokra-

Rathreiners Kneipp Malzkaffee ist aus echtem, wirklichen und feinsten Malz hergestellt. Rathreiner ist nicht bloß gebrannte Gerste. Die verehrten Hausfrauen lassen sich, bitte, durch ähnliches Aussehen nicht täuschen. Man verlange beim Einkauf, um ganz sicher zu gehen, ausdrücklich Rathreiners Kneipp-Malzkaffee im Originalpatet mit Kneipp-Bild.

*Das Glück im
Zug Drauffafela!*

ten nichts und dann werden sich diese Versprechungen bald als bewusste Irreführung des Volkes herausstellen, denn der Brunnen ist leer gepumpt und nur Arbeit, Fleiss und Sparsamkeit könne ihn wieder füllen und dazu braucht das Volk Ruhe.

Binder sagte, dass die Leute auf den Dörfern in vieler Hinsicht in einem Traumzustande leben und sie garnicht ahnen, welche grosse Gefahr abermals heranschleicht und die beste Abwehr sei überall eine stramme Organisation die stete Herstellung des Kontaktes mit der Zentralleitung und beglückwünschte den Obmann der Partei in Schauka, Herrn Krutzler zur mustergiltigen Organisation an welcher sich andere Orte ein Beispiel nehmen können.

Nachrichten aus dem Pinkatale.

Elektrifizierung. Die verborgene Kraft, die die schöne Pinka in ihrem Schosse birgt, war bisweilen ein zerfliessender, davoneilender Schatz; zeitweise aber ein wildes, unheilbringendes Element. — Im ersten Augenblick, da das Burgenland an das technisch hochstehende Österreich kam, war es gewiss, dass die Pinka über lang oder kurz zur Trägerin grosser Kulturleistungen herangezogen wird. — Kaum einige Jahre und wir sahen diesen Entwicklungsgang. Ohne viel Überlegung und von der Rentabilität des Unternehmens vollauf überzeugt, haben Lang und Hermann ein Elektrizitätswerk gegründet zur Versorgung der Gemeinden Eberau, Moschendorf und Gaas mit elektrischen Strom. Leider stand ihnen nicht das nötige Kapital zur Verfügung, hatten eine Unmenge Leute angestellt, die nicht gehörig beschäftigt waren. Das Unternehmen ging schief, steht jetzt im Prozess zwischen Unternehmer und Fabrik, doch geniessen die Gemeinden den Vorteil einer elektrischen Beleuchtung. Gleichermassen hat der Mühlenbesitzer Julius Techet seinen Betrieb erweitert und versorgt Ober- und Unterbildein mit tadellosem Licht.

Steuer und Bürgermeister. Jedermann weiss, dass das Burgenland kein Paradies ist. Eine Kriegsware, ein Zerriessenes kleines Landl, ohne Bahnen, ohne Strassen, Schulkampf und vieles anderes. Ein Unzufriedener, der aufs schimpfen losgeht, kann gewiss etwas finden zum schimpfen. Die Bündlerführer, die im Landtage sonst nicht viel zu tun haben, nützen auch die Gelegenheit gut aus. Am meisten schimpfen sie über die Steuer. Und obwohl sie gut wissen, dass Steuern immer waren, sein müssen, und sein werden, solange ein Land besteht, geben sie auch ihren Zutreibern den Befehl, nur immer fest losgehen auf dieses Thema; denn das hören die Leute gern, damit kann man sie fangen. Unser Herr Bürgermeister ist auch ein eifriger Bündler. So muss er freilich auch eifrig schimpfen über die Steuer. Ob gelegen oder ungelegen. Ein jedes Klagegedicht endet mit der Steuer. — Da ist's einmal einen Anwesenden doch lästig geworden, und er sagte in einer pflegmatischen Weise: Aber H. Bürgermeister dass gerade sie immer diese Steuer zitieren! Sie sind doch Bürgermeister und der Gemeinderat ist ihr gehorsamster Diener. Wenn ihnen um uns Steuerzahler wirklich so leid ist, sie könnten ja die 30 Millionen, die der Bund der Gemeinde von Steuergeldern zuteilt, uns Armen wieder zurückgeben, oder wenigstens die 80% Gemeindefumlagen uns nicht aufbürden. Und der Herr Bürgermeister ist ganz still geworden. Es ist ihm doch ein wenig hell geworden; wenn schon er selber zu seiner lilipute Regierung in der Gemeinde viel Steuer braucht, umso mehr ist diese notwendig zur Regierung des Landes. Es sollte übrigens nicht geduldet werden, dass ein Herr Bürgermeister (aus des Bezirksverwalters Gnaden) immer gegen Landesinteressen agitiere.

AUS NAH UND FERN.

Die Strafe für Karl Jawurek auf fünf Jahre schweren Kerker erhöht. Der Oberste Gerichtshof hat der Berufung des Staatsanwalts im Falle des Karl Jawurek, der das Attentat auf den Bundeskanzler Seipel verübt hat, stattgegeben und die Strafe von dreienhalb Jahren auf fünf Jahre schweren Kerker erhöht. Jawurek wurde bereits zur Verbüssung seiner Strafe nach Stein gebracht.

Neustift. Anna Bodó geb. Kocsányi wurde am 25. Jänner l. J. nach gottergebenem Ertragen ihrer qualvollen Leiden und nach dem Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 38 Jahre in ein besseres Jenseits abberufen. An dem am 28. d. unter Assistenz von drei Geistlichen erfolgten Bestattung nahm eine Menge Volkes von Güssing, Steingraben, Gerersdorf und Neustift teil.

Die Fachgenossenschaft der Schuhmacher des Bezirkes Güssing veranstaltet am Faschingssonntag den 22. Feber 1925 in den Lokalitäten des Herrn Kroboth in Güssing eine Tanzunterhaltung mit verschiedenen Belustigungen. Auch Masken können erscheinen wenn sie ordnungsgemäss 8 Tage vor der Unterhaltung gemeldet werden. Anzumelden sind dieselben im Genossenschaftssekretariate zu jeder Tageszeit.

Überzahlungen und Eintrittsleistungen ohne Erscheinung bei dem Feuerwehrball in Rauchwarth Ignaz Koller

Kemetzen 50.000 K, Johann Oswald 50.000 K, Franz Radakovits 20.000 K, Johann Koller 30.000 K, Alois Bauer 10.000 K, Nikolaus Neubauer 30.000 K, Josef Flahnhofer 25.000 K, Rika Würzburger 15.000 K, Stefan Oswald 15.000 K, Paul Bauer 5.000 K, jun. Franz Murlaschits 20.000 K, Phillip Steiner 20.000 K, Franz Stettner 20.000 K, sämtliche aus Rauchwarth; Stefan Krammer St. Michael 20.000 K, Ludwig Zarka St. Michael 50.000 K, jun. Florian Strauss St. Michael 25.000 K, Johann Resch 5.000 K, Franz Mikolits 5.000 K, Johann Gruchol St. Michael 25.000 K, jun. Josef Schuch St. Michael 35.000 K, Johaon Lobermeier 35.000 K, Vinzenz Ernst Olbendorf 25.000 K, Josef Wagner Stegersbach 15.000 K, Hugo Bauer Stegersbach 50.000 K, Josef Pomper Abg. Bocksdorf 20.000 K. Besten Dank die Feuerwehr. (Entg.)

Wechselfälschung in Deutsch-Schützen. Vor einigen Wochen gelangte an die Gemeindevorsteherung Deutsch-Schützen, ein Schreiben der steirischen Landwirtegenossenschaft, worin die Urbarialgemeinde aufgefordert wurde, die entliehenen 25 Millionen Kronen zurückzuzahlen. Die Mitglieder der Urbarialgemeinde, waren wie vor dem Kopf geschlagen, da sie doch nirgends ein Geld entliehen hatten. Es lag daher der dringende Verdacht irgendeines Betrug vor und es wurde bei der politischen Behörde die Anzeige erstattet. Der Gang der Untersuchung wird vollstes Licht in diese so dunkle Angelegenheit bringen und wir behalten uns vor auf diesen Fall später und zwar ausführlich zurückzukommen. Jedenfalls ist es aber ein Zeichen der Zeit, dass die dunklen Methoden und Lasten der Städte auch auf dem Dorfe ihren Einzug hielten.

Folgen — schwere Eifersucht. Der in Moschendorf wohnhafte 44 jährige Wagner Stefan Toth hat am 26. Jänner seine Frau durch 2 Stiche mit einem Küchenmesser in den Kopf und Rücken aus grundloser Eifersucht lebensgefährlich und sich selbst mit dem gleichen Messer durch 2 Stiche in die Brust leicht verletzt. Toth, welcher durch die Gendarmerie in Strem verhaftet und dem Spital in Güssing eingeliefert wurde, ist als gewalttätiger Mensch bekannt und hat derselbe schon vor kurzer Zeit den Schmied Mizda mit einer Hacke am Leben bedroht. Die Frau liegt im Sterben und die 10 ehelichen Kinder sind, jetzt der ärgsten Not preisgegeben.

Punitz. Am 8. Februar 1. J. veranstaltet der freiwillige Feuerwehrverein in den Gasthauslokalitäten Alois Konrad einen Feuerwehrball. Anfang 4 Uhr nachmittag.

Radio und Lustspiel. Auswärtigen Gästen des Gründungs-Balles der freiwilligen Feuerwehr in Strem am 1. Februar 1925 wird von 4—6 Uhr nachm. auf Wunsch ein Radioempfangsapparat vorgeführt. Vor Beginn dieses Balles gelangt um 4 Uhr und um 7 Uhr nachm. Das Lustspiel „Die verkannte Braut“ zur Aufführung.

Gaas. Der freiwillige Feuerwehrverein von Gaas, hat am 18. Jänner 1. J. zum ersten Jahrestag seines Gründungsfestes und zu Gunsten seiner Ausrüstung, einen gut gelungenen und besuchten Feuerwehrball abgehalten. Die anwesenden Gäste konnten kaum in den Lokalitäten des Gastwirtes Michael Schmalzl untergebracht werden. Teil nahmen

die Brüdervereine von Moschendorf, Kulm, Winten und auch Eberau. Überzahlungen wurden von folgenden geleistet: Johann Perl 160.000 K, Josef Pock 100.000 K. Die Jugend aus Winten 70.000 K, Serafin Weiss 50.000 K, Stefan Weiss 50.000 K, Franz Heindl 50.000 K, Julius Mersits 50.000 K, Johann Herczeg 30.000 K, Josef Leitner 30.000 K, Peter Taschnovian 30.000 K, Alois Tripl 25.000 K, Stefan Lendl 20.000 K, Josef Unger 20.000 K, Pfarrer Eberau 20.000 K, Anton Plappart 20.000 K, N. Tschulek 20.000 K, Franz Deutsch 20.000 K, Adolf Frankl 20.000 K, Rosa Weiss 10.000 K, Susanne Keschl 10.000 K, Maria Toth, 10.000 K, Maria Schwarz 10.000 K, Josef Kraller 10.000 K, Anton Tripl 10.000 K, Julie Windisch 10.000 K, Peter Gratzl 10.000 K, Franz Krump 10.000 K, Michael Lendl 10.000 K, Stefan Kröpfel 20.000 K. Heil den Spendern! (Entg.)

Verlängerung der Giltigkeit der Befreiungen von der Landwirtschafts-Krankenversicherung. Die Landesregierung hat durch eine Kundmachung die Giltigkeit der von den Bezirkshauptmannschaften auf Grund der XIX. Novelle zum Krankenversicherungsgesetz mit Wirksamkeit bis 31. Dezember 1924 bewilligten Befreiungen der Familienangehörigen der Landwirte von der Krankenversicherung vorläufig bis 6. Jänner 1925 erstreckt, da im Sinne eines Erkenntnisses des Verfassungsgerichtshofes bis zu diesem Termine eine gesetzliche Neuregelung der Landwirtschaftsversicherung erfolgen muss.

Punitz. Am 15. Jänner 1925 um 8 Uhr 30 Min. nachts brach bei dem Kleinhäusler Ignaz Jandrasits, infolge der schlechten Ofenheizung ein Kaminfeuer aus, welches rasch auf das mit Stroh gedeckte Dach übergriff. In wenigen Minuten, war auch schon die erst vor kurzen gegründete Ortsfeuerwehr am Brandplatze erschienen, welche den Brand nach zweistündiger unermüdlicher Arbeit lokalisierte. Obwohl sich die Löscharbeiten infolge des grossen Wassermangels sehr schwierig gestalteten, da der vor dem Brandplatze befindliche Brunnen in kurzer Zeit vollständig ausgepumpt war, musste das Wasser von den umliegenden Nachbarsbrunnen welche 100 bis 200 Schritte entfernt waren herbeigeschafft werden. Der Brandschaden beziffert sich auf 15 bis 20 Millionen Kronen, auf welchen der Besitzer nicht versichert war.

Grosser Erfolg der christlichen Arbeitslehrerinnen Wiens. Freitag den 23. Jänner fanden in Wien die Wahlen in die Disziplinar-Kommission der Arbeitslehrerinnen statt. Die Sozialdemokraten hatten einen unerhörten Druck insbesondere durch die „Fachreferentinnen“ ausgeübt, die Glöckel in ungesetzlicher Weise den Bezirks-Schulinspektoren als Hilfsorgane zugeteilt hat. Doch auch der christliche „Zentralverein der Handarbeitslehrerinnen“ war nicht müßig gewesen und so ist es zu erklären, dass die christl. Liste 265 Stimmen und 2 Mandate erhielt, während die Sozialdemokraten nur um 8 Stimmen mehr erreichten und auch 2 Mandate erhielten. Bemerkenswert war es, dass jene famose Gewerkschaft des Bez. Rates Weber, deren „Lehrerrecht“ vor einiger Zeit auch unser Land überschwemmte, den christl. Arbeitslehrerinnen in den Rücken gefallen ist, aber mit ihren 45 Stimmen eine gehörige Abfuhr auch in Wien erhielt.

Der Deutsche Männergesangsverein Güssing veranstaltet Samstag den 7. Feber 1925 im Gasthaus Kroboth ein Vereinskranzchen. Näheres die ergehenden Einladungen.

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Jeder Leser unseres Blattes erhält illustrierte Preisliste über Uhren, Eisenbahnen mit Uhrwerk, Radioapparate und Bestandteile zum Eigenbau von Radiostationen mit Anleitung umsonst und portofrei zugesendet. Schreiben Sie eine Karte an Max Böhnel, Wien, IV., Margaretenstrasse 18. (Ent.)

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1:200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 14.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Makulaturpapier (alte Zeitungspapier) ist zu verkaufen in der Verwaltung der Güssinger Zeitung.

Larven,

Konfetti, Serpentin, Mützen, Scherz- und Juxartikeln etc. in der **Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

Holzpreise am 23. Jan. 1925.

1 Raummeter	Buchenscheit	K 116.000
1	„ Eichen	„ 113.000
1	„ Kiefer	„ 98.000
1	„ Hartziegelholz	„ 72.000
1	„ Weich	„ 65.000
1	„ Buchenknüttel	„ 94.000
1	„ Eichen	„ 91.000
1	„ Kiefer	„ 84.000
1	„ Hartprügel	„ 84.000
1 Kubikmeter	Eichennutzholz	250—400.000
1	„ Kiefer	250.000

BELA BARTUNEK

BUCHDRUCKEREI, BUCH-, PAPIERHANDLUNG, ZEITUNGVERSCHLEISS



Verfertigt allerlei Drucksorten, Zeitungen, Bücher, Amtliche und Geschäftsdrucksorten, Plakate, Balleinladungen, Verlobungs- und Visitenkarten, Trauerzettel. Rasche Bedienung

Landwirtschaft in Güssinger Bezirk

(Burgenland)

zu verkaufen. Dieselbe besteht aus 7 Joch Weingarten, Acker, Wiese und Garten, ein gemauertes Haus mit Ziegel gedeckt, Zimmer, Küche, Presshaus mit Presse, Schopfen und für 12 Stück Vieh ein Stall.

Preis 4200 Dollar.

Nähere Auskunft erteilt die Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Komplette Radio-Apparate



für Zimmer- und Hochantenne — Hörreichweite 30 bis 60 km mit Schiebepule und Kristalldetektor K 100.000. Mit Doppelschieber K 200.000, mit Drehkondensator K 280.000. Für kurze und lange Wellen K 460.000. Baukasten für Radio-Einlampen-Apparat für Fernempfang bis 500 km K 750.000. Baukasten für Radio-Zweilampen-Apparat, Reichweite bis 1000 km K 1.200.000. Dreilampen-Apparate für Auslandempfang aller europäischen Stationen laut Abbildung K 3.000.000. Kopfhörer, alle Marken, von K 120.000 aufw. Alle Einzelteile für Radiobau — Antennenbau — Leitungsmaterial und Anleitungen für Radio- und Antennenbau. Preisliste gratis. Versand ab Wien gegen Einsend. von K 10.000 Angabe, Rest Nachn.

Max Böhnel, Wien, VI. Margaretenstr. 18

Abt. 164.

DER KURS DES AUSLANDGELDES.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank
— Wien am 30. Januar —

Amerikan. Noten 1 Dollar	70.460	K
Belgische Noten 1 Frank	3.370	"
Bulgar. Noten 1 Leva	498	"
Dänische Noten 1 Krone	12.040	"
Deutsche Noten 1 Billion Mark	16.740	"
Englische Noten 1 Pfund	314.200	"
Französische Noten 1 Frank	3.685	"
Holländische Noten 1 Gulden	27.100	"
Italianische Noten 1 Lira	3.085	"
Jugoslaw. Noten ungest. 1 Dinar	972	"
Norwegische Noten 1 Krone	9.860	"
Polnische Noten 1 Zloty aufw.	13.480	"
Rumänische Noten 1 Lei	356	"
Schwedische Noten 1 Krone	18.560	"
Schweizerische Noten 1 Frank	13.410	"
Spanische Noten 1 Peseta	9.210	"
Tschechoslov. Noten 1 Krone	2.127	"
Ung. Noten (neue em.) 1 Krone	0.96	"

Die Goldparität 14.400 K.

Die Leinen-Spinnerei und Weberei

M. Drossbach & Co., Bäumenheim

errichtet zur Zeit in

Weisskirchen (Obersteiermark)

einen Filialbetrieb (Leinenspinnerei, Weberei und Bleicherei).

Dieses Werk wird im Laufe der nächsten Monate in Gang kommen und sich hauptsächlich der Verarbeitung von

Flachs, Hanf und Werg gegen Lohn widmen.

Die Rücklieferung wird, wenn die Fabrik erst voll im Betriebe ist, bei rohen Leinen, Zwilch und Körper in etwa 6 bis 8 Wochen erfolgen; gebleichte und gemusterte Gewebe erfordern natürlich entsprechend längere Zeit.

Rohstoffe können schon jetzt direkt oder durch unsere Agenten nach Weisskirchen angeliefert werden, bei denen auch die Muster eingesehen und weitere Auskünfte eingeholt werden können.

Rohleinen, Zwilch und Körper können voraussichtlich schon in November und Dezember abgegeben werden.

Zur Übernahme der Rohstoffe sind ermächtigt:

Adolf Holper, Seilermeister, Güssing.



Gutgehendes, grösseres

Gasthaus

s. Inventar, mit

Schlachtbrücke

und Wirtschaftsgebäuden ev. auch einige Joch Grund zu verkaufen. Nähere Auskunft bei

Marie Woppel, Sulz

bei Güssing.



Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher

sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing. Preis 70.000 Kronen.

Kundmachung.

Von Seite der Grossgemeinde Güssing wird den Interessenten bekanntgegeben, dass der nächste Monatsmarkt in Güssing nicht am 2. Februar da dies ein Feiertag ist, sondern am 3. Februar 1925 abgehalten wird.

Die Gemeinde Vorstehung.

*

Ferner wird laut Mitteilung der Landesregierung den Marktfahrenden Publikum bekannt gegeben dass der nächste Markt in St. Michael am 16. Februar 1925 abgehalten wird.

Der Genossenschafts Vorstand
des Bezirks Verbandes.

Flachs wird zum Verspinnen und Weben von Leinwand

übernommen und auch gekauft von

August Sattler Söhne Leinenwarenfabrik

Rudersdorf (Burgenland) bei Fürstenfeld, Thondorf bei Graz.

Flachs wird sowohl in unserer Fabrik als auch in unserer Niederlage
Graz, Landhausgasse 2 übernommen.

Schreibmaschinen

fabriksneue, fast neue und gebrauchte und deren Zugehör für sämtliche Systeme liefert zu den billigsten Preisen

Schreibmaschinenhaus Hans Winkler

Graz, Frauengasse 7/III. (Thonethof)

Verlangen Sie Preislisten!

Ausführungen von Wasserversorgungen jeder Art, sowie Sanitäre-Anlagen und Zentralheizungen übernimmt

Kosseg und Lederer

Graz, Schönaugürtel No. 53.

— Auskünfte erteilt vom 5. Jänner 1925 —
Herr Kosseg, Güssing bei Frau Neubauer.

Eberhardts Schmiedestahlpflüge,
Pracners Sämaschinen und Düngerstreuer Chili-
streuer, Deyls Rübenhackmaschinen,
Original Auraser Wieseneggen und Schälrieter
sind Weltmarken. Wozu zweifelhafte Nach-
ahmungen kaufen, wenn die Originale billiger
erhältlich bei der

„Garbe“ Ges. für Landw.
Maschinen m. b. h.
Wien IX., Porzellangasse Nr. 43.

Fernsprecher 11-1-01. Drahtanschrift: „Garbesep“
Filiale: Linz, Ludigasse 19a. Vertreter gesucht.

SPARHERDE

beste Qualität, erstklassig ausge-
führt, liefert von

3 Millionen Kronen

aufwärts

Firma Novak, Schlosserei
Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).

GÜSSINGER SPARKASSA

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Kapital: 1,355.900 ung. K.
über 100,000.000 öst. K.
Einlagen: über 3 Milliarde Kronen.

Übernimmt Gelder gegen 16% - tige
Verzinsung auf Einlagebücher wie auf
Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürg-
schaftsschuldscheine, Wechsel und
Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.

Dollar, ung. Kronen und andere auslän-
dische Valuten werden zum Tageskurse
eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck)
werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-
New-York.

BESTES Organ für Annonzen
ist die GÜSSINGER ZEITUNG!

Einlagen: über 1 Milliarde

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlage-
bücher und Conto-Corrent, derzeit mit
16% - ger Verzinsung.

Gewährt Darlehen auf Wechsel und
Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische
Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung
sämtlicher bankmässigen
Transaktionen.

Ein kompletter
Leitbrunnen
(12 Meter) aus Holzrohren
ist billig zu verkaufen bei
Herrn Baldauf, in Güssing.

Gewehre!

1 Jagdgewehr mit wechselbarem
Lauf. Preis 1,000.000 K.

1 Repetiergewehr. Preis 600.000 K

1 neues Ziehharmonium K 1,900.000

ist zuverkaufen bei Augustin, Punitz 23.

Übersiedlungs-Anzeige!

Gebe hiermit meinen geschätzten
P. T. Kunden bekannt, dass ich ab
1. Februar 1925 mein Geschäft

hierorts in meinem neugegrün-
deten eigenen Heim im Hause
No. 104b (anschliessend hinter dem
Wohnhause des Herrn Bürger-
meisters Julius Fischl) verlegt habe.

Ich werde bestrebt sein mein
Geschäft wie bisher, eventuell noch
etwas besser zu gestalten, um meine
p. t. geschätzten Kunden zu befriedigen
und so wie bisher den geneigten Zu-
spruch zu erhalten. Hochachtungsvoll

FLORIAN ILLIGASCH
Herren-, Damen und Uniformschneidermeister
Güssing No. 104, Burgenland.

Reele Bedienung! Mässige Preise!
Grosses Lager v. Herren u. Damenstoffen u. Zugehör.

ALLGEMEINE HANDELS- UND INDUSTRIE A.-G.

Telefon No. 8 und 10. STEGERSBACH. Telefon No. 8 und 10.

Liefert sämtliche Baumaterialien, wie

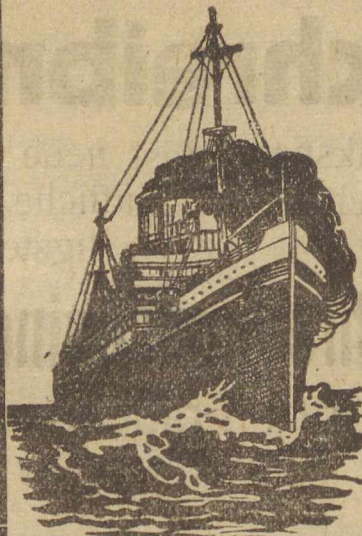
Zement, Stukaturrohr, Eternit, Dachziegel, Dach- und Isolier-
platten, Gips. Grosses reichsortiertes Lager an Traversen.

Landwirtschaftliche Maschinen

in nur erstklassiger Ausführung und zu konkurrenzlosen Preisen ist für

K a u f l e u t e

die billigste Einkaufsquelle für sämtliche Kolonialwaren und
Bedarfsartikel. Eigenes grosses Lagerhaus. Telefon 8 u. 10.



Cosulich-Line

Nach New-York

mit den Schnell dampfern
„Martha Washington“ „Presidente Wilson“

Nach Südamerika

Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Ver-
tretung für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing No. 16.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BRO-
SCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN,
BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN
DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH